

Inspiration

von Theodor Auer

Alle unsere Geräte – Tonabnehmer, Verstärker, CD-Spieler etc. – können nur dann zufriedenstellend funktionieren, wenn der Entwickler die jeweils relevanten Gesetze der Elektrophysik beachtet hat und sich ihrer durch eine profunde Anwendung dieses Wissens entsprechend bediente.

Wie sieht es dagegen mit Kunstwerken aus? Primär erhält jedes Kunstwerk der bildenden Kunst seinen Sinn, ja, seine Existenzberechtigung dadurch, dass es „nur schön“ ist oder, das ist ein noch wichtigerer Aspekt, eine Botschaft im emotionalen Bereich dem Betrachter, bewusst oder unbewusst, erfahrbar macht.

Ein künstlerisch inspirierter Entwickler wird also mit rein Funktionalem kaum zufrieden sein. Vielmehr wird er versuchen, physikalische Gesetze und künstlerische Qualität miteinander in Einklang zu bringen. Sind nicht manche High-End-Geräte wahre Kunstwerke? Und dies nicht nur rein äußerlich. Physikalischen Gesetzen gehorchend, wie viele elektronische Gerätschaften unserer alltäglichen Umgebung, sind sie doch zur Vermittlung wahrer Klang-Offenbarungen fähig.

Würden Sie nun eine künstlerisch anspruchsvolle Skulptur in Ihrem Wohnzimmer oder Ihrem Hörraum auf eine Obstkiste stellen? Wohl kaum. Verdienen also Ihre Audio-Geräte, deren Kunst erst nach dem Einschalten sich offenbart und erblüht, nicht Möbel zu ihrer Aufstellung, die ihre künstlerische Qualität adäquat unterstreichen?

Betrachten Sie einmal alte Instrumente, beispielsweise dreihundert Jahre alte Cembali: prachtvolle Malereien und Ornamente auf dem geöffneten Schalldeckel sind da zu sehen, feingearbeitete Intarsien am Korpus zu bewundern. Klingen diese Instrumente dadurch besser, dass sie Malereien und Verzierungen aufweisen? Nein, klanglich ändert sich dadurch sicher nichts. Dennoch empfindet man durch ihr bloßes Vorhandensein die gesamte Musikdarbietung als kompletter, schöner, emotionaler. In der (Klang-) Kunst will eben nicht nur das Gehör, sondern auch die Augen wollen angesprochen sein.

Aus diesem Grunde sollen meiner Meinung nach auch Tonbasen nicht nur den Gesetzmäßigkeiten der Festkörperphysik entsprechend gebaut sein, sondern sollen ebenso künstlerisch dem Niveau der darauf zu platzierenden musikreproduzierenden Geräte entsprechen.

Genau diese Aufgabe hat sich seit vielen Jahren ein Niederbayer verschrieben: Gerhard Brandl von Copulare Tonbasen.

Den physikalischen Erfordernissen von Musikwiedergabegeräten muss sich natürlich auch Gerhard Brandl unterordnen. Ein exakt waagrechter Stand der Geräte, verbunden mit großer Stabilität der gesamten Tonbase, ist eine Grundlage. Unempfindlich gegenüber äußeren Erschütterungen muss sie sein, dazu sollen Resonanzen, hervorgerufen durch die Geräte selbst und durch Lautsprecherschall, je

nach Klang-Philosophie, abgeleitet oder geschluckt werden. Das alles ist reine Physik, die jeder, der Racks oder Gerätebasen bauen will, beherrschen muss. Will man jedoch so etwas wie Copulare-Tonbasen bauen, muss noch etwas dazukommen, was heutzutage selten geworden ist: Inspiration!

Inspiration – das meint nicht nur die Fähigkeit, Gerätebasen künstlerisch zu gestalten, sondern ebenso die physikalischen Eigenschaften der verwendeten Materialien und der gesamten Konstruktion gezielt einzusetzen und einem gemeinsamen Ziel zuzuführen: dem ganzheitlichen Musikerlebnis. Einem Erlebnis für Ohr und Auge zugleich.

Das Material der Tragflächen der Copulare-Tonbasen ist, bis auf die neueste Bronze-Kreation, alter Schiffsbau-Tradition entlehnt. Schließlich wussten die alten Handwerksmeister perfekt mit dem Baustoff Holz umzugehen: Verleimtes, lange abgelagertes Birkenholz mit genau berechneten Hohlräumen findet Verwendung. Diese Hohlräume sind mit Bleischrot oder Quarzsand befüllt. Tatsächlich ist ein Unterschied zwischen beiden Befüllungen hörbar: Bei Bleischrot wirkt die Wiedergabe straffer, akzentuierter; bei Quarzsand besticht der musikalische Fluß, die Harmonie der Klänge wird noch stärker hervorgehoben. König Kunde ist gefordert zu entscheiden – er kann wählen.

Erfüllen Gerhard Brandl's Tonbasen ihre musikalische Grundaufgabe, dem Klang der Musik nichts Hörbares hinzuzufügen, der Darbietung Ruhe zu verschaffen und die Dynamik nicht zu nivellieren in hervorragender Weise, so gilt der künstlerischen Gestaltung seiner Objekte die besondere Liebe ihres Schöpfers. Einfache, elegante, wohlproportionierte dunkle Streifen auf hellem Grund für den eher sachlich orientierten Musikliebhaber oder kunstvoll geschwungene Ornamente für den Musikträumer gibt es da. Blattgoldauflagen oder Bronze als Basenmaterial für Ästheten ebenso. Ob nun drei, vier, fünf oder mehr Geräte aufzustellen sind: Kundenwünschen gegenüber ist man im Hause Copulare offen.

Für mein Empfinden sind Copulare-Tonbasen eine liebevolle Vereinigung von Musik und Skulptur. Dies ist auch der Grund dieser meiner Erörterung: Lösen Sie sich von der reinen Technik Ihrer Geräte und tauchen Sie ein in die Erhabenheit großartiger Musik in stilvollem Ambiente.

Falls Sie also mit dem Gedanken, Ihre erlesenen Komponenten Ihrem Gesamtkunstverständnis entsprechend auf adäquate Möbel aufzustellen liebäugeln, lassen Sie sich ruhig einmal den schön aufgemachten Prospekt von Copulare kommen. Bedenken Sie beim studieren der Preisliste bitte, dass es sich hier eben nicht nur um funktionale, lieblos zusammengebaute Gerätegestelle handelt, sondern um Kunstwerke im wahren Sinne des Wortes – wertvollen Musikanlagen wie guter Musik angemessen.